

Tapferkeitsauszeichnungen

in der

260. Infanterie-Division

1939–1944



Vorwort

GEWIDMET SEI DIESES HEFT
ALL JENEN SOLDATEN
DER 260. INFANTERIE-DIVISION,
DIE IM GLAUBEN AN DIE GERECHTIGKEIT
IHRER SACHE TAPFER KÄMPFTEN,
IHR LEBEN EINSETZTEN
UND ES HINGABEN FÜR IHR VOLK!



Tapferkeit – ein Wort, das heute nicht viel gilt. Tapferkeit aber bedeutet verantwortungsbewußtes, aufopferungsbereites und entschlossenes Verhalten unter **Inkaufnahme von vorhersehbaren Gefahren und Unbequemlichkeiten** sowie unter Überwindung von natürlichen Hemmungen und der jedem Menschen innewohnenden Angst – aus Pflichtbewußtsein oder um der Sache willen, von der man überzeugt ist.

Millionen deutscher Soldaten waren in diesem Sinne tapfer und sie wurden dafür zu **Recht** ausgezeichnet.

Nach dem Kriege erlebten und erleben wir noch immer die Verhöhnung der **Tapferkeit**. Wir aber wissen, welche menschliche Größe tapfere Soldaten aufzubringen vermochten, die durch nichts anderes geleitet wurden als den Gedanken, die Heimat vor den Schrecken zu bewahren, die sie selbst auf sich zu nehmen bereit waren, und dadurch vor sich selbst zu bestehen.

Wir wissen nicht, ob unseren Nachfahren eine ebensolche oder vielleicht noch härtere Bewährungsprobe wie im letzten Krieg auferlegt wird. Hoffen wir, daß ihnen dies erspart bleibt.

Aber diese Hoffnung darf nicht dazu führen, daß die Männer – unsere Schicksalsgefährten – vergessen werden, die als Soldaten im Bewußtsein lebensbedrohender Gefahren über sich selbst hinausgewachsen sind und dadurch unseren Respekt, ja Verehrung verdient haben.

Deswegen empfinden wir es als Verpflichtung, den tapferen **Männern** unserer 260. Infanterie-Division (sie sind in der Mehrzahl nicht mehr unter den Lebenden) die Treue zu bewahren und ihr Andenken in Ehren zu halten. **Namen** und Taten der **Tapfersten** sollen in diesem Heft stellvertretend für alle in die Erinnerung zurückgerufen werden. Hierbei wurden nur Taten im Verband der 260. ID berücksichtigt.

Trotz aller **Bemühungen** ist es lediglich gelungen, von unseren **Ritterkreuzträgern** Bilder und Tatschilderungen (beschränkt auf die für die Verleihung des RK maßgebenden Taten) zusammen zu stellen. **Von den Trägern des Deutschen Kreuzes in Gold** und der **Ehrenblattschleife** sind **nur** Namen, Dienstgrad, **Einheit** und Verleihungsdatum sowie in einigen **Fällen** Bilder – soweit erreichbar – **enthalten**.

Möge dieses Heft daran erinnern, daß Tapferkeit – von den griechischen Philosophen Sokrates und Platon als eine der menschlichen Kardinaltugenden gerühmt – ob im Krieg, ob im Frieden ein Wert an sich ist, ohne den die Menschheit keine Überlebenschancen hat.

Stuttgart, im Juli 1985

WvH

Die Tapferkeitsauszeichnungen der Deutschen Wehrmacht 1939–1945

Das Eiserne Kreuz (EK)

Das Eiserne Kreuz wurde am 10.3.1813 zu Breslau von König Friedrich Wilhelm III. von Preußen als eine *preußische* Auszeichnung für alle Dienstgrade gestiftet. Der Entwurf stammte vom König selbst, die künstlerische Ausführung erfolgte durch den bekannten Baumeister Karl Friedrich Schinkel. Das EK wurde für Verdienste im damaligen Befreiungskrieg in 3 Klassen verliehen. Außer der I. und II. Klasse gab es noch das am Halse zu tragende Großkreuz, das nur für eine gewonnene Schlacht oder einen gleichwertigen Erfolg verliehen werden konnte.

Das EK wurde am 19.7.1870, 5.8.1914 und 1.9.1939 (als *deutscher* Kriegsorden) auf Kriegsdauer erneuert. Eine Sonderform war das EK I auf einem goldenen Ordensstern, das nur den Generalfeldmarschällen Blücher und Hindenburg verliehen wurde.

Inhabern des EK von 1914–1918 wurde eine silberne Spange mit dem deutschen Hoheitszeichen und der Jahreszahl 1939 verliehen.

1939 nahm eine weitere Klasse, das am Halse zu tragende Ritterkreuz, die Stelle des früheren »Pour le mérite« ein. Die Form blieb gleich, jedoch trat an die Stelle der früheren Namenszüge, Kronen und Eichenblätter in der Mitte der Vorderseite das Hakenkreuz.

Weitere Zwischenstufen wurden durch die Ausgestaltungen des Ritterkreuzes geschaffen: Eichenlaub zum Ritterkreuz (3.6.1940), dieses mit Schwertern und letztere Form auch mit Brillanten (28.9.1941) und schließlich das »Ritterkreuz des EK mit dem Goldenen Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten« (29.12.1944), das höchstens 12 mal verliehen werden durfte, tatsächlich aber nur dem bekannten Flieger-Oberst Rudel zuerkannt wurde. An Hermann Göring wurde das »Großkreuz des EK« verliehen.

Das Deutsche Kreuz

Die Dauer des am 1.9.1939 begonnenen Krieges und die Leistungen der deutschen Soldaten machten neben dem EK mit seinen verschiedenen Klassen eine weitere Tapferkeitsauszeichnung erforderlich. Es wurde deshalb am 28.9.1941 der »Kriegsorden des Deutschen Kreuzes« (DK) gestiftet. Diese Auszeichnung besteht aus einem achtspeitzigen, dunkelgrauen, silbergeränderten Stern von 65 mm Durchmesser, der in einem goldenen (DK in Gold) oder silbernen (DK in Silber) Lorbeerkranz auf weißem Grund ein auf der Spitze stehendes, schwarzes Hakenkreuz trägt, darunter die Jahreszahl 1941. Das DK wird ohne Band an der rechten, unteren Brustseite getragen.

Voraussetzung für die Verleihung des DK in Gold war der Besitz des EK I bzw. der Spange zum EK I. Es wurde nach vielfach bewiesener außerordentlicher Tapferkeit oder für vielfach hervorragende Verdienste in der Truppenführung verliehen, wenn keine Einzeltat die Voraussetzung zur Ver-

leihung des RK erfüllte. In der Truppenführung durfte nur der Truppenführer und sein erster Gehilfe – in Stäben mit einem Chef an der Spitze nur der Chef des Stabes und dessen erster Gehilfe – mit dem DK in Gold ausgezeichnet werden. Für die Verleihung des RK war der Besitz des DK in Gold keine Voraussetzung. Andererseits konnte das DK in Gold auch an Inhaber des RK verliehen werden.

Das DK in Silber hatte nur geringe Bedeutung. Es wurde für vielfache außergewöhnliche Verdienste in der militärischen Kriegsführung verliehen und kann insofern nicht zu den Tapferkeitsauszeichnungen gerechnet werden.

Zu erwähnen ist noch das ebenfalls am 28. 9. 1941 gestiftete DK mit Brillanten, das jedoch nie verliehen wurde.

Ehrenblattspange des Heeres

Bereits am 22. 7. 1941 wurden die Soldaten des Heeres, die nach Verleihung des EK I weitere Tapferkeit bewiesen hatten, jedoch nicht die Voraussetzungen zur Verleihung des RK erfüllten, im »Ehrenblatt des Deutschen Heeres« aufgeführt. Dieses war eine Anlage des Heeresverordnungsblattes Teil C. Die erst am 30. 1. 1944 gestiftete Ehrenblattspange diente dazu, die im Ehrenblatt Genannten äußerlich kenntlich zu machen. Dieses Abzeichen bestand aus einem Hakenkreuz im Eichenlaubkranz in goldener Ausführung, das auf dem Band des EK II im Knopfloch getragen wurde.

Gemäß Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen vom 26. 7. 1957 ist in der Bundesrepublik Deutschland das Tragen aller Kriegsauszeichnungen gestattet, jedoch ohne Hakenkreuz.

Anerkennungsurkunde des Oberbefehlshabers des Heeres

Die mit dieser Urkunde ausgesprochene »besondere Anerkennung für hervorragende Leistungen auf dem Schlachtfelde« war mit keinem Abzeichen verbunden. Die von dem Oberbefehlshaber des Heeres persönlich unterschriebene Urkunde wurde für eine einzelne außergewöhnliche Tapferkeitsthat nur in wenigen besonders herausragenden Fällen ausgestellt.

Die Ritterkreuzträger

General der Infanterie Hans Schmidt

geb. 28.4.1877 in Ulm/Donau

Diensteintritt IR 121	1895
Leutnant	1896
Oberleutnant	1905
Hauptmann	1912
Großer Generalstab	1913
Major u.	
I. Gen.St.Offz.	1917
Grenzschutz	
Oberschlesien	1918/1919
Bataillons-	1920/1922
Kommandeur	Schw.
	Gmünd
Oberstleutnant	1923 5. ID
u. I. Gen.St.O.	in Stuttgart
Stab IR 13	
in Ludwigsburg	1926
Oberst	1927
Kommandeur IR 13	
Ludwigsburg	1928
Generalmajor	1930
u. Inf.-Führer VI	Hannover
Generalleutnant	1931
Div.Kdr. 260 ID	1939/1941
Kommand. General	
IX. AK	1942/1943
General d. Infanterie	1943
Oberbefehlshaber	
AOK 24	1944/1945
Spange zum EK II	31.12.1939
Spange zum EK I	4. 7.1940
Ritterkreuz	22. 9.1941



Am 1. September 1941 war es der 260. ID unter Führung des damaligen Generalleutnants Schmidt gelungen, als erste an die Desna heranzukommen. Obwohl die Flanken durch das beiderseitige Zurückhängen der Anschlußtruppen gefährdet waren und deshalb je ein Regiment der Division zum Flankenschutz eingesetzt werden mußte, beschloß General Schmidt, das IR 470 über den Fluß zu werfen und in kühnem Zupacken weit voraus einen Brückenkopf am Südufer der Desna zu schaffen. Es gelang dem Regiment mit Fischerkähnen, Floßsäcken und schwimmend bis zum Abend des 1.9.1941 mit der Masse seiner 3 Bataillone das Südufer zu gewinnen und einen Brückenkopf bei Kisselewka zu bilden. Unter den zuerst übergesetzten Teilen befand sich der Divisions-Kommandeur persönlich, um auf dem Südufer seine Befehle für die Gestaltung des Brückenkopfes zu geben. Am 2.9.1941 wurde der Brückenkopf unter Besetzung von Wibli erweitert und gehalten. Wieder war General Schmidt unter seinen vordersten Truppen und vermochte durch sein persönliches Beispiel das Letzte an Willenskraft und körperlicher Leistung herauszuholen.

Der gewaltsame Desna-Übergang, mit dem die Verbindung zur Südarmee hergestellt wurde, war die Einleitung zur großen Vernichtungsschlacht ostwärts Kiew.

Generalleutnant Schmidt erließ am 24.9.1941 folgenden Tagesbefehl:

»Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mir das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Diese Auszeichnung ist eine Anerkennung der Leistung der Division, die sich in wochenlangen schweren Kämpfen den Weg nach Süden gebahnt, als erste den Desna-Übergang erzwungen und so entscheidenden Anteil an den Erfolgen gegen die russische Heeresgruppe Süd gehabt hat.

Ich bin stolz auf die Division und danke allen ihren Angehörigen. Ich weiß, daß ich mich auch bei dem bevorstehenden entscheidenden Stoß in das Herz des Feindes auf meine Division verlassen kann.

Schmidt

Generalleutnant u. Div. Kommandeur

Als Kommandierender General des IX. AK wurde General Hans Schmidt am 24.11.1943 mit dem *Eichenlaub* zum Ritterkreuz ausgezeichnet. General Schmidt verstarb am 31.12.1948 in Stuttgart.

General der Infanterie Walther Hahm

geb. 21.12.1894 in Neudorf-Sulau
(Schlesien)

Diensteintritt	7. 8.1914
Leutnant	18. 6.1915
Oberstleutnant	1. 8.1938
Kommandeur	1.10.1940
IR 480	-2.11.1941
Oberst	1. 8.1941
Kommandeur	31.12.1941
260. ID	-27. 8.1942
Generalmajor	1. 4.1942
Generalleutnant	1. 1.1943
General der Infanterie	30. 1.1945
Spange zum EK II u. I	1940
Ritterkreuz	15.11.1941



Als Kommandeur des IR 480 hatte Oberstleutnant bzw. Oberst Hahm an den Erfolgen beim Vormarsch in Rußland im Spätsommer 1941 wesentlichen Anteil. Unter seiner zupackenden und mitreißenden Führung bewährte sich das IR 480 bei den Kämpfen um Romanischtsche sowie vom Dnjepr bis zur Desna.

Seit dem 6. 10. 1941 erkrankt, wurde ihm für seinen hervorragenden Einsatz in diesen Kämpfen das Ritterkreuz verliehen.

Als Kommandeur der 389. ID verdiente er sich das *Eichenlaub* zum RK, das ihm am 9. 12. 1944 verliehen wurde.

General der Infanterie Hahm ist am 11. 8. 1951 in Heide/Holstein verstorben.

Oberst Friedrich Strohm

geb. 17.12.1908 in Bust/Saar

Diensteintritt	7. 4.1927
EK II	16. 6.1940
EK I	23. 8.1941
Dt. Kreuz in Gold	21. 4.1943
Ehrenblattspange	7.10.1943
Ritterkreuz	18. 1.1944
Eichenlaub zum RK	18.10.1944 (posthum)



In der Pronja-Stellung übernahm Major Strohm im Oktober 1943 vertretungsweise die Führung des GR 460. Das Regiment verteidigte gegen stark überlegene Kräfte seine Stellung, die selbst noch hielt, als links davon der Feind 6 km tief eingebrochen war. Dieser Feind-Einbruch hatte zur Folge, daß der im Wald gelegene Regiments-Gefechtsstand am frühen Nachmittag des 16. 11. 1943 durch ein feindliches Bataillon von hinten überfallen wurde. Im Gefechtsstand befanden sich etwa 20 Mann, die sich zur Rundum-Verteidigung einrichteten. Da diese kleine Gruppe der feindlichen Übermacht nicht gewachsen war, befahl Major Strohm den Ausbruch in eine etwa 300 m entfernte Feuerstellung der Artillerie. Dort ließ er die Geschütze im direkten Schuß auf die anrennenden Russen einrichten. Mit 5 Sturmgeschützen und einem Pionierzug gelang es ihm schließlich, den Gefechtsstand im Gegenstoß wieder in Beitz zu nehmen. Für diesen Erfolg in Verbindung mit vielen vorangegangenen besonders herausragenden Taten wurde er mit dem Ritterkreuz belohnt.

Ende Juni 1944 durchbrach er als Oberstleutnant und Kommandeur des GR 470 mit seinem noch teilweise intakten Regiment einen feindlichen Einschließungsring und kämpfte den Marschweg für die übrigen Teile der Division frei. Infolge Munitionsmangel und des unerträglich gewordenen feindlichen Drucks erging der Befehl zur Sprengung aller schweren Waffen sowie der motorisierten Fahrzeuge. Die Division war praktisch aufgelöst und jeder versuchte, auf eigene Faust oder in kleinen Gruppen irgendwie durchzukommen. Nach einem fast 3 Monate währenden Herumirren im feindlichen Hinterland unter unvorstellbaren Bedingungen gelang es Oberstleutnant Strohm, sich zu den deutschen Linien durchzuschlagen. Man fand ihn am 24. 9. 1944 völlig entkräftet und schwer verwundet u. a. mit einem unversorgten Bauchschuß – der 10. Verwundung – in einem Heuhaufen ca. 400 m vor der HKL. Dort wurde er von einem deutschen Spähtrupp geborgen und zu einem Truppenverbandplatz gebracht. Er starb noch am gleichen Tag und wurde auf dem Heldenfriedhof in Borschimmen beigesetzt. Das Eichenlaub zum RK wurde ihm als 613. Soldaten am 18.10.1944 posthum verliehen. Am 15.11.1944 wurde er mit Wirkung vom 1.9.1944 zum Oberst befördert.

Major Otto Vincon

geb. 23.1.1906 in Perouse/Württ.

EK II	19. 3.1940
EK I	1. 8.1941
Dt. Kreuz in Gold	3. 8.1942
Ritterkreuz	3.12.1943



Als Führer des I./GR 460 bereitete Hauptmann Otto Vincon am 27.10.1943 einen Gegenstoß vor, der die Rückeroberung zweier Höhen und der verloren gegangenen HKL bei Teploje zum Ziel hatte. Hierzu bildete er mit einigen Männern seines Stabes und der Kompanien 3 Stoßgruppen, die gleichzeitig um 6.30 Uhr aus verschiedenen Richtungen antraten. Der von Hauptmann Vincon selbst geführten Stoßgruppe mit 6 Männern gelang es, zunächst mit wechselndem Erfolg vom Feind besetzte Grabenteile zu säubern. Seine Stoßgruppe war inzwischen auf nur 2 Männer zusammengeschnitten, mit denen er zäh und verbissen gegen eine fast hundertfache und mit allen Waffen ausgestattete Übermacht kämpfte. Der Widerstand des Feindes versteifte sich immer mehr, so daß unter Einsatz von Handgranaten nur Meter um Meter dem Feinde abgerungen werden konnte. Nach Eintreffen einiger Männer vom Stab sowie eines Flammenwerfers rissen sich die Männer unter Führung von Hauptmann Vincon zum letzten, entscheidenden Stoß zusammen. Es gelang, den Graben nach beiden Seiten aufzurollen. Ein Gegenangriff der Russen blieb ohne Erfolg. Um 16.30 Uhr war der Kampf beendet, die HKL wieder fest in deutscher Hand. Hauptmann Vincon, an der Spitze weniger Männer, hatte trotz einer Verwundung den größten Anteil an diesem Erfolg.

Für diese Tat in Verbindung mit vorangegangenen Abwehrerfolgen erhielt Hauptmann Vincon das Ritterkreuz.

Nach dem Untergang der 260. ID im Juli 1944 schaffte es Hauptmann Vincon unter abenteuerlichen Umständen als einer von wenigen 260ern am 13.8.1944 die deutschen Linien zu erreichen.

Nach einem längeren Aufenthalt im Standort-Lazarett Ludwigsburg wegen Unterernährung kam Hauptmann Vincon schon bald wieder zum Einsatz. Als Major und Kommandeur des GR 466 wurde ihm am 5.2.1945 als 728. Soldaten das *Eichenlaub* zum RK verliehen. Seit dem 13.4.1945 ist er vermißt und mit hoher Wahrscheinlichkeit im Raum Wildbad gefallen.

Oberst Eugen Baur

geb. 21.7.1894 in Hechingen

Diensteintritt	1914
Leutnant	1915
Hauptmann	1934
Major	1939
Oberstleutnant	1. 2.1942
Spange zum EK II	16. 6.1940
Spange zum EK I	7. 8.1941
Dt. Kreuz in Gold	9.12.1941
Ritterkreuz	2. 2.1942



Am 12. 10. 1941 faßte der damalige Major Baur als Führer des IR 470 den Entschluß, trotz Zerstörung der Oka-Brücke 2 km weiter ostwärts bei Pogroff, über die Oka anzugreifen. Er leitete persönlich trotz sehr starken Abwehrfeuers das Übersetzen des Regiments. Es gelang, immer stärkere Teile des Regiments über die Oka zu bringen. Während die ersten Stoßtruppen die feindlichen Stellungen am Nordufer der Oka aufrollten, drang die Masse des Regiments im Südostteil von Kaluga ein. Am Abend dieses Tages war Kaluga genommen und die Verbindung mit der von Westen eindringenden 17. ID hergestellt.

Für dieses kühne Unternehmen ohne Artillerie-Unterstützung und ohne Pioniere wurde Eugen Baur nach Beförderung zum Oberstleutnant mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

Oberst Baur ist am 10. 5. 1981 in Stuttgart verstorben.

Oberst Dr. Hermann Bracher

geb. 28.9.1895 in Ulm

Diensteintritt	(IR 121) 1913
Leutnant	1914
Oberleutnant	1918
Hauptmann	1937
Major	1940
Oberst	1942
Spange zum EK II	25.6.1940
Spange zum EK I	1.8.1941
Dt. Kreuz in Gold	22.1.1941
Ritterkreuz	23.8.1943



Als Kommandeur des GR 460 zeichnete sich Oberst Dr. Bracher in der zweiten Augushälfte des Jahres 1943 bei den Abwehrkämpfen in der Ssnopot-Stellung durch bewährte Führung, Einsatzfreude und Standhaftigkeit aus. Wiederholt eingebrochene Feinde wurden zurückgeworfen. Der Abwehrerfolg in diesem Abschnitt war weitgehend seinem persönlichen Einsatz zu verdanken, für den er mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde. Oberst Dr. Bracher ist am 29. 10. 1974 in Tübingen verstorben.

Oberst Dr. August Friker

geb. 28.5.1899 in Langenargen

EK II	25.6.1940
EK I	10.8.1941
Dt. Kreuz in Gold	28.2.1942
Ritterkreuz	4.9.1943



In den schweren Abwehrkämpfen, die zur Aufgabe der Büffelstellung zwischen Kamenka und Lasinki führten, zeichnete sich Oberst Friker als Kommandeur des GR 480 durch kluge Führung und persönliche Tapferkeit aus. Sein energischer Einsatz in vorderster Linie war neben der Tapferkeit seiner Grenadiere verantwortlich dafür, daß der am 7. 8. 1943 begonnene russische Großangriff am 16. 8. 1943 in der Ssnopot-Stellung zum Stehen gebracht werden konnte.

Oberst Dr. Friker hat den Krieg überlebt und ist am 19. 7. 1966 gestorben.

**Oberstleutnant i. G.
Erich Labrenz**

*geb. 6.12.1903 in Jeschkendorf
(Kreis Liegnitz)*

EK II	25. 6.1940
EK I	1. 8.1941
Dt. Kreuz in Gold	22.11.1941
Ritterkreuz	31.12.1941



Am 18.12.1941 war die Truppe nach den vorangegangenen dauernden Kämpfen aufs äußerste erschöpft, als gegen das III./IR 480 bei Jerschowo ein heftiger Angriff, unterstützt durch 30 Panzer, einsetzte. In stundenlangen hin und her wogenden Kämpfen gelang es dem Kommandeur, Hauptmann Labrenz, der durch sein Beispiel immer wieder die Mannschaften hochriß, die vielfachen Einbrüche des Feindes im Gegenstoß mit rasch zusammengefaßten Gruppen wieder zu beseitigen und die Stellung trotz starker Ausfälle an Mannschaften und Material zu halten. Hauptmann Labrenz selbst wurde hierbei verwundet.

Oberstleutnant i. G. Labrenz (Beförderung zum 1.3.1944 - zuletzt Ia der 79 ID) ist in russischer Gefangenschaft (Lager Workuta) im Sommer 1949 an Lungenentzündung verstorben.

Major Wilhelm Nädele

*geb. 21.4.1903 in Nehren
(Kreis Tübingen)*

Diensteintritt	5.12.1934 (aktiv)
EK II	1. 8.1941
EK I	20. 8.1941
Dt. Kreuz in Gold	21. 4.1943
Ehrenblattspange	7.10.1943
Ritterkreuz	4.11.1943



In den schweren Kämpfen Mitte August 1943 im Jeljna-Bogen hatten die Sowjets mit starken Kräften die deutschen Linien durchstoßen und eine beherrschende Höhe gewonnen. Ganz auf sich selbst gestellt, gelang es Major Nädele als Kommandeur des II./GR 460 durch seinen vorbildlichen persönlichen Einsatz, seine stark abgekämpfte Truppe vorzureißen, in schwerem Waldkampf die Höhe und eine verloren gegangene Ortschaft zurückzuerobern und dem Gegner schwerste blutige Verluste zuzufügen. Dann stieß er auf die alte Hauptkampflinie vor und fing damit den feindlichen Einbruch auf.

Major Nädele ist 1944 an der Ostfront gefallen.

Major Hans Helmling

geb. 10.11.1906 in Darmstadt

EK II	25. 6.1940
EK I	21. 8.1941
Ehrenblattspange	Sept. 1941
Dt. Kreuz in Gold	22.11.1941
Ritterkreuz	13. 9.1943



Bei Beginn des russischen Großangriffs am 7. 8. 1943 auf die Büffelstellung zwischen Kamenka und Lasinki stand Hauptmann Helmling, Kommandeur des II./GR 480, mit seinem Bataillon im Mittelpunkt des feindlichen Ansturms. Insbesondere zeichnete er sich am 9. 8. 1943 bei der Abwehr der pausenlosen Angriffe einer russischen Schützen-Division auf Judino und Sslusna aus. Die vom Feind erzielten Einbrüche konnten bereinigt und abgeriegelt werden. Auch bei den folgenden Absetzbewegungen hatte Hauptmann Helmling, der in der Division einer der besten und beliebtesten Offiziere war, wesentlichen Anteil an den Abwehrrfolgen, die ein weitgehend geordnetes Absetzen ermöglichten.

Inzwischen zum Major befördert, wurde Hans Helmling am 4. 12. 1943 tödlich verwundet. Er wurde 3 Tage später mit militärischen Ehren bestattet.

Hauptmann Felix Ostermann

geb. 22.12.1917 in Hötting
(Kreis Innsbruck)

Diensteintritt	1. 9.1936 (aktiv)
EK II	15. 8.1941
EK I	15.10.1941
Ritterkreuz	26. 8.1943



Am 7. 8. 1943 begann eine russische Groß-Offensive gegen die seit März 1943 gehaltenen Stellungen der 260. ID ostwärts Roslawl. Das erst im März 1943 gebildete sogenannte Divisions-Bataillon unter Führung von Hauptmann Ostermann lag in einem Abschnitt nördlich Spas-Demansk zwischen dem GR 460 (links) und GR 480 (rechts). Nach 3 Tagen Trommelfeuer gelang dem Feind an verschiedenen Stellen der Durchbruch. Dabei griffen rund 180 Russen mit Unterstützung von 3 Panzern den Gefechtsstand von Hauptmann Ostermann an. Mit nur 18 Mann verteidigte er diesen. Einer der Panzer hatte die Turmluke offen. Hauptmann Ostermann pirschte an diesen heran, warf eine Tellermine in sein Inneres und vernichtete die Besatzung. Mit einem erbeuteten T 34 fuhr er dann zum Gegenangriff. Der Panzer wurde jedoch abgeschossen, ohne daß Ostermann Verletzungen davontrug. Mit der inzwischen herangekommenen Verstärkung gelang es sodann, die Sowjets zurück zu werfen. Sie griffen jedoch erneut an und nahmen den Gefechtsstand. Mit schnell zusammen getrommelten Reserven konnte jedoch die Lage unter der tatkräftigen Führung von Hauptmann Ostermann – wenigstens vorübergehend – wieder hergestellt werden.

Felix Ostermann ist der einzige noch lebende Ritterkreuz-Träger der 260. ID. Er lebt in Völs bei Innsbruck als Bürgermeister dieses Orts.

Hauptmann Heinz Schröder

geb. 6.1.1920 in Rendsburg
(Schleswig-Holstein)

Diensteintritt	11.11.1938 (aktiv)
EK II	1. 7.1940
EK I	14. 9.1941
Ritterkreuz	4.11.1943



Während der am 7. 8. 1943 begonnenen Groß-Offensive der Russen im Jeljna-Bogen befand sich Heinz Schröder als Oberleutnant und Chef der 4./AR 260 auf seiner in der vordersten Linie eingerichteten B-Stelle, um von dort aus das Feuer seiner Batterie zu leiten. Bei den sich entwickelnden Nahkämpfen kämpfte er Schulter an Schulter mit den Grenadiern und vernichtete in 4 Versuchen – trotz rasenden Abwehrfeuers – einen feindlichen Panzer. Auch in einer weiteren Abwehrschlacht zeichnete sich Schröder durch selbständige Entschlußkraft und höchste Tapferkeit aus. Über das weitere Schicksal des zum Hauptmann beförderten Offiziers, der wenig später aus dem Verband der 260. ID ausschied, konnte nichts Endgültiges ermittelt werden.

Oberfeldwebel Emil Löffler

geb. 23.3.1913 in Zwiefalten-Dorf

Diensteintritt	13.10.1936
EK II	24. 9.1941
EK I	13. 5.1942
Ritterkreuz	12.11.1943



Als s.M.G.-Zugführer der 4./GR 460 hat sich Oberfeldwebel Löffler insbesondere bei den Rückzugsgefechten von August bis Oktober 1943 in hervorragender Weise bewährt. Seinem umsichtigem und tapferem Verhalten als Führer der Nachhut war es häufig zu verdanken, daß das Absetzen des Bataillons ordnungsgemäß erfolgen konnte. Am 25. Oktober 1943 gelang es ihm – vorübergehend als Ausbilder von aus der Heimat eingetroffenem Ersatz kommandiert –, eine bis zum **Regiments**gefechtsstand durchgebrochene Feindgruppe in Kompanie-Stärke **im** Gegenstoß zu werfen, Teile zu vernichten und den Rest gefangen zu nehmen. Bei diesem Gegenstoß ist er leider gefallen.

**Unteroffizier
Theodor Jansing**

geb. 27.1.1917 in Dortmund

Diensteintritt	11.11.1938 (Reservist)
EK II	1. 8.1941
EK I	14. 9.1943
Ritterkreuz	26. 1.1944



Unteroffizier Jansing, Kompanietruppführer in der 3./GR 480, übernahm Mitte August 1943 nach Ausfall des Kompanieführers und eines weiteren Offiziers die Kompanie. Trotz eigener Verwundung (Halsschuß) riß er seine Kameraden zum Gegenstoß vor, brach in den Panzergraben bei Mitino an der Straße nach Jeljna ein, gliederte dort die Einheit in Stoßtrupps und rollte, selbst immer im Schwerpunkt kämpfend, die feindbesetzten früheren deutschen Gräben auf. Er organisierte die Abwehr für die Nacht, blieb in der Stellung und schlug mit seinen Kameraden mehrere Angriffe ab.

Einige Tage später wurde er erneut verwundet, war aber nach drei Wochen wieder im Graben. Dann brachen die Sowjets auf dem linken Flügel wieder ein. Jansing löste frontal einen Zug heraus, griff den Feind in der Flanke an und zwang ihn unter hohen Verlusten zum Rückzug.

Unteroffizier Jansing gilt seit dem 2.11.1943 als vermißt. Ihm wurde das Ritterkreuz am 15. 2. 1944 posthum verliehen.

**Unteroffizier
Hans Passegger**

geb. 24.7.1920 in Köflach/
Steiermark

EK II	April 1942
EK I	April 1942
Ritterkreuz	27. 8. 1943



Unteroffizier Passegger hat sich als Fernsprechruppführer der 2./GR 480 bei den schweren Kämpfen in der Ssnopot-Stellung im August 1943 in herausragender Weise verdient bewährt.

Bei einem russischen Flankenangriff übernahm er das MG einer ausgefallenen Besatzung, trennte die feindliche Infanterie von den Panzern und verhinderte auf diese Weise den feindlichen Durchbruch.

Beim Stellungswechsel traf eine Panzergranate den Schaft seines MGs und wurde zum Abpraller. Dadurch erlitt er einen Oberschenkelbruch.

Über sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt.

**Unteroffizier
Richard Foldenauer**

geb. 24.9.1920 in Altheim
(Kreis Saulgau)

Diensteintritt	10. 9.1939 (Reservist)
EK II	10.12.1941
EK I	17. 1.1942
Ritterkreuz	12.11.1943



Anfang Oktober 1943 brachen die Russen bei Teploje bei der 2./GR 460 ein. Als Führer der Kompaniereserve ist der Obergefreite Foldenauer beim gleich darauf folgenden Gegenstoß an der Spitze. Mit dem MG schießend springt er den Graben entlang und vernichtet, was sich ihm entgegenstellt. Als kurz darauf in der Nähe ein erneuter Einbruch des Feindes erfolgt, eilt Foldenauer ohne Auftrag wieder mit seinem MG an die bedrohte Stelle. Da ein Aufrollen des Gegners nicht ohne weiteres möglich war, bildete Foldenauer aus einem Pak-Stützpunkt und einer Granatwerferbedienung eine Kampfgruppe und setzte sie so geschickt, entschlossen und durch eigenes Vorangehen anfeuernd ein, daß der Gegner weit zurückgedrängt wurde. Da aber die restlose Bereinigung des Grabenstücks nicht möglich war, holte er über deckungsloses Gelände einen leichten Granatwerfer heran und zermürbte hiermit und mit Handgranatensalven seiner kleinen Kampfgruppe den Feind. Der durch Foldenauer erzielte Erfolg war für das Regiment von entscheidender Bedeutung.

Der zum Unteroffizier beförderte Ritterkreuz-Träger Foldenauer gilt seit einem Einsatz im Jahre 1944 als vermißt.

**Oberfähnrich
Paul Curt Cullmann**

geb. 2.9.1912 in Tiefenstein/
Koblenz

Diensteintritt	19.4.1940 (Reservist)
EK II	17.3.1944
EK I	25.3.1944
Ritterkreuz	9.6.1944



Über Oberfähnrich Cullmann, Führer der 2./Div.Füs.Btl. 260, konnte nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden. Er ist am 29. 3. 1944 gefallen.

Die Träger des Deutschen Kreuz in Gold

- | | |
|---|----------------|
| 1. Otto Bader, Fw d. R., III./GR 460 | - 24. 8. 1943 |
| 2. Eugen Baur, Major, IR 470 | - 9. 12. 1941 |
| 3. Rudolf Beil, Oblt., 10./GR 480 | - 11. 2. 1943 |
| 4. Friedrich Bornschein, Hauptm., I./AR 260 | - 8. 12. 1943 |
| 5. Dr. Hermann Bracher, Major, II./IR 480 | - 22. 11. 1941 |
| 6. Walter Brünger, Oblt., 4./AR 260 | - 13. 5. 1943 |
| 7. Helmut Dannecker, Lt., II./GR 480 | 11. 4. 1944 |
| 8. Willi Eckstein, San.Fw., 3./GR 480 | - 4. 2. 1944 |
| 9. Julius Fränkle, Hauptm., I./IR 460 | - 2. 1. 1942 |
| 10. Dr. August Friker, Major, I./IR 480 | - 28. 2. 1942 |
| 11. Hellmut Gaudig, Hauptm., II./IR 480 | - 2. 1. 1942 |
| 12. Dr. Tim Gebhardt, Hauptm., IR 470 | - 20. 3. 1942 |
| 13. Hellmut von Geldern, Rittm., I./IR 480 | - 2. 1. 1942 |
| 14. Wolfgang Glaesemer, Obstlt., IR 460 | - 21. 2. 1942 |
| 15. Hermann Grässle, Uffz., I./Pz.Jg.Abt. 260 | - 9. 10. 1944 |
| 16. Paul Grötzinger, Oblt., 4./GR 460 | - 11. 12. 1943 |
| 17. Hans Hermann Groothoff, Hauptm., IV./AR 260 | - 18. 3. 1945 |
| 18. Kurt Grosser, Major, III./IR 460 | - 2. 1. 1942 |
| 19. Erich Haug, Uffz., 7./GR 480 | - 21. 11. 1943 |
| 20. Hans Helmling, Oblt. d. R., 5./IR 470 | - 22. 11. 1941 |
| 21. Hans Hirschmann, Ofw., I./Pz.Jg.Abt. 260 | - 20. 3. 1942 |
| 22. Franz Holz Müller, Ofw., St.Kp./GR 480 | - 31. 8. 1943 |
| 23. Karl Hufnagel, Stfw., 8./GR 460 | - 24. 4. 1943 |
| 24. Georg Kleinlein, Owm., 8./AR 260 | - 14. 9. 1943 |
| 25. Wilhelm Krämer, Hauptm. d. R., I./IR 470 | - 20. 3. 1942 |
| 26. Erich Labrenz, Hauptm., III./IR 480 | - 22. 11. 1941 |
| 27. Dr. Otto Lell, Hauptm. d. B., III./AR 260 | - 2. 1. 1942 |
| 28. Friedrich Maier, Major, II./AR 260 | - 31. 8. 1943 |
| 29. Friedrich Metzger, Ogfr., 6./GR 460 | - 5. 5. 1943 |
| 30. Georg Meyer, Oberst, AR 260 | - 31. 8. 1943 |

- | | |
|---|----------------|
| 31. Franz Müller, Major, II./IR 460 | - 22. 11. 1941 |
| 32. Wilhelm Nädele, Hauptm., II./GR 460 | 21. 4. 1943 |
| 33. Arnulf Nauerz, Lt., 6./GR 460 | - 10. 1. 1944 |
| 34. Heinz Pfeiffer, Hauptm., Pz.Jg.Abt. 260 | - 24. 12. 1941 |
| 35. Felix Poeschel, Stabsarzt, Stb./GR 460 | - 29. 10. 1943 |
| 36. Dr. Kurt Raff, Oblt., II./GR 480 | - 5. 5. 1943 |
| 37. Kurt Riese, Ofw., 10./GR 480 | - 29. 10. 1943 |
| 38. Jordan Sauter, Oblt., 3./GR 460 | - 26. 9. 1943 |
| 39. Karl Scheidgen, Lt. d. R., I./GR 480 | - 22. 12. 1943 |
| 40. Axel Schmidt, Oberst, AR 260 | - 24. 12. 1941 |
| 41. Georg Schmidt, Hauptm., GR 460 | - 2. 5. 1944 |
| 42. Dr. Wolfgang Schütz, Major, III./IR 470 | - 24. 12. 1941 |
| 43. Hans Schwarz, Ogfr., 3./Pz.Jg.Abt. 260 | - 29. 3. 1943 |
| 44. Friedrich Strohmann, Major, III./GR 480 | - 21. 4. 1943 |
| 45. Rolf von Tresckow, Obstlt. i. G., 260. ID | - 23. 4. 1944 |
| 46. Otto Vincon, Oblt., 5./IR 470 | - 3. 8. 1942 |
| 47. Waldemar Weber, Lt. d. R., 10./AR 260 | - 29. 10. 1943 |
| 48. Gustav Wenninger, Oberst, IR 470 | - 24. 12. 1941 |
| 49. Peter Zeifang, Hauptm. d. L., III./AR 460 | - 3. 8. 1942 |
| 50. Erich Marquardt, Ogfr., 3./PiBtl. 653 | - 3. 11. 1943 |
| 51. Friedrich Braun, Major, 3./PiBtl. 653 | - 16. 11. 1943 |

Die meisten der hier genannten Soldaten leben nicht mehr. Es wurde deshalb darauf verzichtet, zu versuchen, Lebensdaten zu erforschen und Näheres über die Taten zu erfahren, die zur Verleihung dieser Auszeichnung geführt haben, da dies nur bei wenigen gelungen wäre (abgesehen von den Ritterkreuz-Trägern). Fast alle aber sind in unserer Divisions-Geschichte bei der Schilderung von Kampfhandlungen kurz erwähnt.

Stellvertretend für alle nachstehend einige Bilder von Trägern des Deutschen Kreuzes in Gold.



Gustav Wenninger (Nr. 48)



Wolfgang Glaesemer (Nr. 14)



Rolf von Tresckow (Nr. 45)



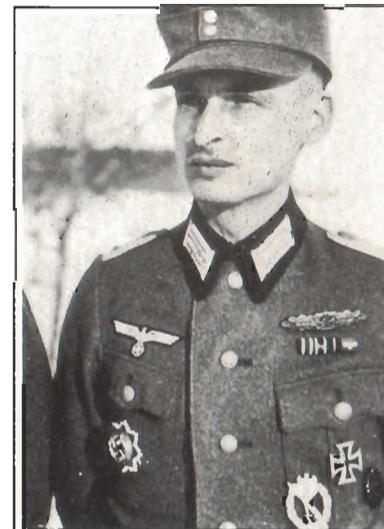
Hellmut Gaudig (Nr. 11)



Franz Müller (Nr. 31)



Dr. Tim Gebhardt (Nr. 12)



Paul Grötzinger (Nr. 16)



Rudolf Beil (Nr. 3)



Karl Scheidgen (Nr. 39)



Helmut Dannecker (Nr. 7)



Dr. Felix Poeschel (Nr. 35)



Franz Holzmüller (Nr. 22)



Karl Kannenberg (Nr. 4)

Die Träger der Ehrenblattspange

Im Ehrenblatt des Heeres wurden genannt:

1. Major Franz Müller, II./IR 460
2. Major Friedrich Strohm, III./GR 480
3. Major Wilhelm Nädle, II./GR 460
4. Hauptmann Karl Kannenberg, Div.Füs.Btl. 260
5. Oberleutnant Hans Helmling, 5./IR 470
6. Oberleutnant Paul
7. Oberleutnant Jordan Sauter, 3./GR 460
8. Leutnant Arnulf Nauerz, 2./GR 460



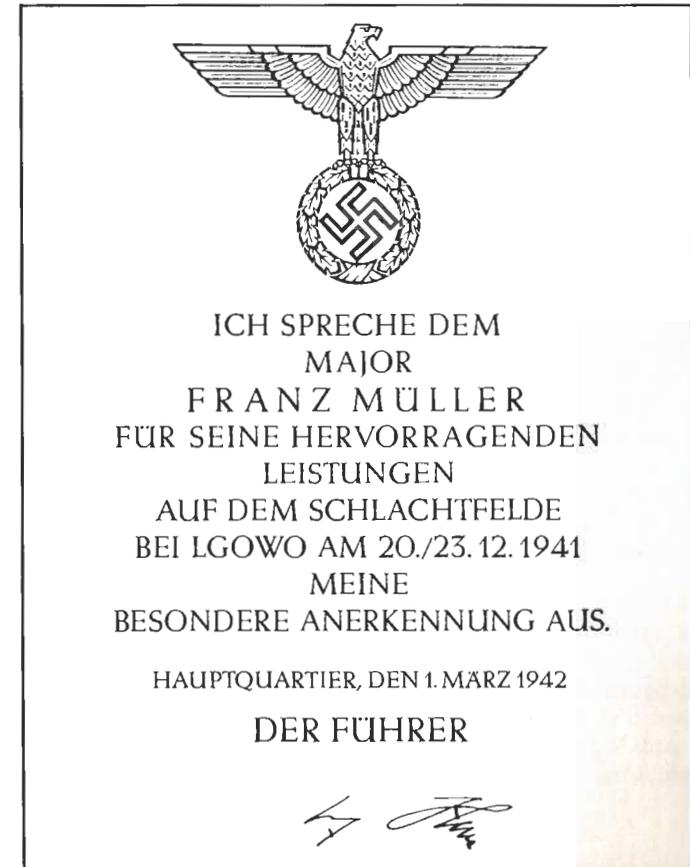
Weitere Tapferkeitsauszeichnungen

Die Anerkennungsurkunde des Oberbefehlshabers des Heeres für besondere Leistungen erhielten:

Major Franz Müller, II./IR 460

Oberleutnant Thomassen, 8./GR 480

Obergefreiter Rickert, 2./Pz.Jäg.Abt. 260



Bis Mai 1944 wurden an Angehörige der Division verliehen:

8363 Eiserne Kreuze II. Klasse und 129 Spangen zum EK II

1130 Eiserne Kreuze I. Klasse und 26 Spangen zum EK I

Mit einer vom Divisions-Kommandeur unterzeichneten Urkunde wurde im Jahre 1943 solchen Soldaten, die die Voraussetzungen für die Verleihung des Deutschen Kreuzes in Gold oder des Ritterkreuzes nicht voll erfüllten, »für die vor dem Feinde gezeigte Tapferkeit« eine »besondere Anerkennung« ausgesprochen. Die Zahl der so ausgezeichneten Soldaten ist nicht bekannt. Bekannt geworden ist lediglich die Urkunde, die dem Uffz. Leo Schmitt, N.Zg./GR 480, ausgehändigt wurde.

Die Zahl der Auszeichnungen insgesamt muß in ein Verhältnis gebracht werden zu der Zahl der Soldaten, die während des Krieges Angehörige der 260. ID waren.

Die Verpflegungsstärke der 260. ID betrug am

1. 9. 1939	=	15.019 Soldaten
21. 5. 1940	=	14.896 Soldaten
22. 6. 1941	=	16.117 Soldaten
25. 1. 1942	=	3.514 Soldaten
14. 6. 1942	=	8.479 Soldaten

Der Zugang an Ersatz betrug allein im Jahre 1942 = 10.001 Soldaten. Aus diesen aus der Divisionsgeschichte bekannten Zahlen läßt sich ermessen, wie stark die Fluktation infolge Tod, Verwundung, Erkrankung, Abgaben für Neuaufstellungen usw. war.

Insgesamt dürften schätzungsweise während der Zeit von August 1939 bis Juli 1944 – also in ca. 5 Jahren – ungefähr 45.000 Soldaten Angehörige der Division gewesen sein.

Demnach hat sich etwa jeder 5. Soldat während seiner Zugehörigkeit zur 260. ID mindestens eine Tapferkeitsauszeichnung verdient, eine imponierende Zahl, wenn man berücksichtigt, daß manche Soldaten schon nach wenigen Stunden oder Tagen infolge Tod oder Verwundung ausgefallen waren und daß Tausende häufig ältere Soldaten beim Troß oder in Nachschub- und Versorgungs-Einheiten eingesetzt waren, bei denen weniger Gelegenheit bestand, sich durch eine Tapferkeitstat auszuzeichnen.

Herausgeber:
Kameradenhilfswerk und Traditionsverband 260 ID e.V.
Verantwortlich für den Inhalt:
Wolf van Helden, Am Kräherwald 201/2, 7000 Stuttgart 1